

Halle'sches Tageblatt.

143igster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Insertionspreis
für die vierzehntägige Corpus-
Salle oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen Zags
zuor eräten.

Insertate befinden sämtliche
Annoncen-Bureau.

№ 16.

Sonntag, den 19. Januar.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnementen bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geßstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Dömitz.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 17. Januar. Nach einer Mitteilung der Breslauer Zeitung hat das hiesige Polizeipräsidium die Sammlung von Geldbeiträgen zu weichen der hiesige Führer der Sozialisten, Krüger, eingeladen hatte, verboten; gleichzeitig ist Krüger verhaftet worden.

München, 17. Januar. Das Abgeordnetenhaus bezieht heute den Antrag des Abg. Schels auf Erlass von Gesetzen gegen den Wucher und zur Beschränkung der Wechselbarkeit. Der Abgeordnete Pfahler stellte und begründete einen weiteren Antrag auf gesetzliche Feststellung eines Zinsmaximums und strafrechtliche Ahndung jeder Ueberschreitung desselben. Der Abg. Wolquardien sprach sich gegen beide Anträge aus, da dieselben abzulehnen und befürwortete die Einleitung einer enquete über den Gegenstand durch die Staatsregierung, eventuell die Reichsregierung. Der Abg. Schmidt verlangte unverzügliche Abhilfe auf dem Wege der Gesetzgebung und zugleich Maßregeln zur Hebung des landwirtschaftlichen Kredites. Die weitere Beratung wurde darauf am morgen vertagt.

Wien, 17. Januar. Das Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über den Berliner Vertrag fort. Der Abgeordnete Baron Ribke plaidierte für die unbedingte Annahme des Vertrages, Österreich müsse dem Grafen Andrássy für seine lokale Politik dankbar sein. Der Abgeordnete Heilberg verteidigte die Kompetenz des Reichsrats, wird aber für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen, da es gegen seine Ueberzeugung sei, daß der Reichstag noch nachträglich eine Mitverantwortlichkeit übernehme. Baron Kog spricht dem Grafen Andrássy für die Resultate seiner Politik seinen freudigen Beifall aus, die Politik des Grafen wäre eine echt österreichische, ehrenhaft und auch nützlich, da durch sie die Steuerkraft des Landes gestärkt werde. Der Abg. Wattersteden muß vom wirtschaftlichen Standpunkte aus die Diskussion verurtheilen, ist aber gleichfalls für den Uebergang zur Tagesordnung. Carnetz widerlegt die Ausführungen der Opposition, die nur eine programmatische Negation seien; das österreichische Volk habe für die Diskussion ein besseres Verständnis. Der Abg. Schump polemisiert gegen die Majorität und tritt für die Resolution herbei ein. Morgen findet wiederum eine Sitzung des Hauses statt.

Heute Mittag hat unter Vorsitz des Kaisers ein Ministerrath zum Zweck der Vereinbarungen über die bosnischen Vorlagen stattgefunden.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Konstantinopel: Die russisch-türkischen Verhandlungen sind mit Ausnahme der Kriegsengeheimnisfrage, die sich wieder kompliziert haben soll, bis zur Reduktion des Friedensvertrages geschritten, welcher eventuell nächsten Sonntag dem Sultan

unterbreitet und nach erfolgter Genehmigung sofort unterzeichnet werden soll. Der englische Botschafter Varnard hat gestern Saufet Pascha das Großkreuz des „Sterns von Indien“ überreicht. — Aus Bukarest: Von der Regierung ist Kaimakli nach Brüssel und Katargi nach dem Haag geschickt worden, um daselbst die Unabhängigkeit Rumaniens zu notifizieren und deren Anerkennung zu erwirken. — Aus Belgrad: Im Einernemmen mit der Scharpinga soll für Petersburg und Berlin ein Gefandtschaftshofen und für London und Paris ein Gefandtschaftshofen und ein dritter diplomatischer Hofen in Cetinje errichtet werden, in Bulgarien will sich Serbien durch einen diplomatischen Agenten vertreten lassen.

Prag, 17. Januar. Für die nächste Woche ist ein mehrtägiger Ausflug des Kronprinzen Rudolf nach Dresden in Aussicht genommen.

Petersburg, 17. Januar. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist gestern mit der Großherzogin und seinem Sohne hier eingetroffen. Der Kaiser und die Mitglieder der kaiserlichen Familie empfangen die großherzoglichen Herrschaften am Bahnhofs.

Offizielle Telegramme aus Astrachan und Saratoff melden eine Besserung der dortigen epidemischen Zustände. Nachdem in 6 Dörfern alle Erkrankten gestorben sind, sind dahelst keine neuen Erkrankungen mehr vorgekommen. Gegenwärtig ist die volle Aufmerksamkeit der Regierung auf das Dorf Bekianta gerichtet, um der unzweifelhaft aufsteigenden und meist tödtlich verlaufenden Epidemie ein Ende zu machen.

Paris, 17. Januar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht eine Note betreffend die Vergnügung von 2246 Berrutheiten; es bleiben demnach in Neufalebonien noch 1067 Berrutheite. — Die republikanischen Blätter bezeichnen die gestern in den Kammern abgegebenen ministeriellen Erklärungen und erachten dieselben für ungenügend.

In parlamentarischen Kreisen wird es trotz der abfälligen Urtheile der republikanischen Journale über die gestrigen Erklärungen des Ministeriums doch als ziemlich sicher angesehen, daß dasselbe in der Kammer für sein Programm eine Majorität finden wird.

London, 17. Januar. Den „Daily News“ wird aus Jellabad gemeldet, daß der Khan von Khar dahelst am 14. d. eingetroffen sei, um seine Unterwerfung anzugehen.

Konstantinopel, 17. Januar. Hafiz Pascha ist zum Polizeiminister ernannt worden. — Mehrere türkische Journale besprechen die Grenzregulierung mit Griechenland und rathen der Pforte, Janina an Griechenland abzutreten, um nicht die separatistischen Tendenzen der Albanesen zu ermutigen.

Kalkutta, 16. Januar. (Offizielle Meldung.) Die Bewohner der Provinz Koshitan verdrücken, Unruhen anzufachen und zur Plünderung der Stadt Kabil einen Zug dorthin zu unternehmen, wurden indeß von Jafub Khan bewogen, sich wieder zurückzuziehen. Die Häuptlinge des Ghilzistammes bringen in Jafub Khan, daß er mit England Frieden schließe.

Washington, 16. Januar. Die Repräsentantenkammer hat heute das Gesetz betreffend die Konvertirung aller 5prozent. und 6prozent. Bonds in 4prozent. angenommen.

Abgeordnetenhaus (Sitzung vom 17. Januar.) In der heutigen (31.) Sitzung theilte der Präsident mit, daß die Kommission zur Vorbereitung des ersten Berichtes der Kommission für das Unterrichtswesen über Petitionen gemäß sei und sich konstituirte habe: Abg. Dr. Lucius (Verfasser), Frenzel (Stellvertreter), Maymann, Dr. Waigst (Schriftführer).

Darauf setzte das Haus die zweite Beratung des Etats des Kultus-Ministeriums mit der Position der Seminare fort. Der Abg. Greiner (Köln) suchte durch verschiedene Citate aus katholischen Religionslehrbüchern der neuesten Reihe des Abg. Löwe (Worms) gegenüber nachzuweisen, daß darin die Pflichten gegen die weltliche Obrigkeit genügend berücksichtigt und betont seien. Der Abg. Richter (Sangerhausen) stellte die Aeußerungen des Abg. Löwe gegen die Angriffe des Vorredners richtig. Der Abg. Dr. Eberly lenkte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die ungenügenden Räumlichkeiten des mit der Königin-Augusta-Schule in Berlin verbundenen Lehrerinnen-Seminars, worauf der Regierungskommissar geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Schneider erklärte, daß die Sorge der Staatsregierung für die Abstellung dieses anerkannten Mängels nicht aufhöhen werde. Die Vorschwerden des Abg. Daugenberg über die mangelnde kirchliche Qualifikation einiger an katholischen Lehrerseminaren angestellter Lehrer und Direktoren ver sprach der Regierungskommissar geheime Regierungs-Rath Stauder bei Gelegenheit der demnächst zur Beratung kommenden, dieselbe Materie behandelnden Petitionen eingehend zu erörtern. Jedoch nahm er sowohl, wie der geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Schneider schon heute Veranlassung, einige von dem genannten Abgeordneten angegriffene Beamte des Unterrichtsreferats in Schutz zu nehmen. Der Abg. Bimthorst (Weppen) glaubte ihn darüber eine Schätzung des katholischen Seminarwesens erkennen zu müssen, daß ein protestantischer Rath Deppert in diesen Angelegenheiten sei. Bei der Position „Elementarlehre“ erklärte der Abg. von Meyer (Arnswalde), seine Partei habe dem Kultus-Minister keine Veranlassung zu seiner heutigen langen Rede

Mutter und Tochter.

Novelle von L. Haibheim.

(Fortsetzung.)

Es war Schleichens schönes Buch: „Die Pflanze und ihr Leben.“ Sehr überrascht sah er sie an. „Geschäft es Ihnen? Lesen Sie öfter derartige Bücher?“

„Ich habe so viele Freude daran, — aber ich kann wenig gute Bücher bekommen, — die Tante schiebt Romane vor, und ich mag sie nicht genieren.“

„Alia! Alia!“ rief es aus dem Nebenzimmer.

Das junge Mädchen erhob sich eilig, und ein gegen seitiger Blick des Bedauerns über diese Siedung sagte ihnen beides, daß sie sich wunderbar gut unterhalten hätten. —

„Webes Kind, das geht nicht, du darfst das nicht wieder thun!“ sagte Frau Pleiderer, als Alia ihr erklärt hatte, mit wem sie da gesprochen.

Frau Pleiderer hatte sehr gut geschlafen, — sie glaubte, daß sie wohl ein wenig aufstehen könne, es war inzwischen fast Abend geworden.

Wirklich erhob sie sich, und der heftige Krankheitsanfall war Gott sei Dank so weit vorüber, daß die Patientin ein Stückchen Besesselt verdrücken konnte. Dieser Versuch gelang so vortrefflich, daß das Besesselt völlig verschwand und Tante Antone ganz ängstlich fragte, ob es Alia nun auch nicht tränke, daß sie ihre Albreite verschoben habe.

Alia war seit Monaten nicht so heiter und frohen Muthes gewesen wie heute, und sagte daher von Herzen aufrichtig, nein, es tränke sie gewiß nicht, sie wollte auch nicht eher fort, als bis Tante Antone gesund sei.

Am anderen Morgen lag vor dem Fenster des Frühstückszimmers ein Bouquet frischer, herrlich blauer Flachsbüchsen, und Alia wußte sofort, es war für sie, nahm es herein und steckte einige der Blumen vor ihre Brust, — die andere aber stellte sie in frisches Wasser.

Am Mittag meldete das Mädchen der Frau Pleiderer, Herr War Keinigen möchte seine Aufmerksamkeit machen.

„Es ist der Herr von drüben, Tante!“ sagte Alia eifrig, bittend und blaß und roth werdend.

Frau Pleiderer war eine sehr kluge Frau. Ein Blick in das erregte Gesichtchen Alias genigte ihr.

Wachte der junge Herr kommen, ihr konnte nichts lieber sein, als Alias Interesse so erregt zu sehen, eine nachsichtige Gourmande, die sich unter ihren Augen abspielte, feste sie Alia an die Werkben, an ihr Puls und verspricht sie zu gar nichts; — man konnte die Sache abbrechen, falls sie ernstlich wurde, — einwilligen war das rechte Mittel zum Zweck gefunden.

Herr War Keinigen machte seine Visite; seine klugen, hellen Augen vom schönsten Braun hatten binnen fünf Minuten gesehen, daß Alia in ihre Umgebung nicht hinein gehörte, — aber auch, daß sie noch viel reizender war in der unbefangenen Lebhaftigkeit ihres heutigen Geplauders, als er sie gestern schon gefunden. — Wie kam Alia zu dieser Tante! — Wie konnte sie sich bei ihr behaglich fühlen?

Herr Keinigen klagte gegen Tante Antone auch, daß er in der ganzen Stadt keinen Menschen kenne; — sie verstand sofort, es packte ihr sehr gut, daß der junge Mann so fremd hier war, — sie lud ihn ein, zuweilen zu kommen, mit ihnen auszugehen, und war überzeugt, daß sie schon Sorge tragen werde, die beiden zu überreden. —

So kam es, daß Alia und War Keinigen bekannt wurden und wie zwei glückliche Kinder sich gegenseitig gar kein Hehl daraus machten, wie froh sie waren einander zu kennen und einander vertrauen zu dürfen. War Keinigen war keineswegs so harmlos dabei wie Alia, die völlig wie ein träumendes Kind von einer Minute zur andern lebte — nur eins fühlend, daß sie glücklich sei, aber nie an das Aufhören dieses glücklichen Zustandes denkend.

Der junge Kaufmann dachte indeß sehr ernstlich daran und daß er Alia heirathen wolle, daß er ohne sie gar nicht leben könne; aber er sagte sich auch dabei, daß er vor der Hand auch nicht im allererstenfalle in der Lage sei, eine Frau ernähren zu können, und daß er ein schlechter, gewissenloser Mensch sein würde, wollte er jetzt vor Alia hintreten und ihr sagen:

„Ich habe nichts, Sie haben auch nichts, aber wir lieben uns, also heirathen wir einander!“

Nein — so erbärmlich dachte er nicht, — Frau Pleiderer

hatte das schnell herausgebracht und war nun ganz ohne Sorge, — der junge Mann war völlig ungeschicklich, so lange er keine Erlaubnis hatte, und vor der Hand konnte man also gern die beiden jungen Leute mit einander schwärmen, sie zuhause Gebichte lesen und wieder spielen lassen.

Freilich ganz allein dabei blieb es nicht, Alia und War Keinigen hatten auch sehr ernste Gespräche, und Alia klagte ihm, wie elend sie sich gefühlt bei — sie wurde roth — ja, bis der liebe Pflegevater sie beachte! War erzählte ihr dann auch, wie traurig er so allein gewesen und wie langsam er sein müsse, um vorwärts zu kommen. Dann aber lachten sie einander an, und was sie nicht ansprachen, das fühlten sie. Jetzt waren sie sehr glücklich! —

Der General und Gabriele kamen von einer weiten, köstlichen Spazierfahrt zurück; — die Generalin hatte lange nicht so froh ausgehört und sich so ruhig und gleichmäßig heiter gezeigt, wie diese letzten Tage und besonders heute, — das kam, weil sie jetzt endlich sich entschlossen hatte, wenigstens Drinnen zu trinken, meinte ihr Gatte; sie wußte es anders, sie hatte die Freizeiten seit mehreren Wochen, seit jener heftigen Scene nicht gesehen, und das war ein Aufathmen gegenwärtig.

Gabriele Grodno lebte jetzt immer nur von einem Tage zum andern, sie hatte das bestimmte Gefühl, jeder nächste könne sie zwingen, ihre schrecklichen Entschlüsse auszuführen, und doch wurde es ihr sehr schwer, an dies furchtbare Wuß als an etwas Unvermeidliches zu denken. Sie lebte doch, sie fühlte sich von ihrem Gatten geliebt und hoffte noch. — Auf was? das wußte sie selbst nicht, nur eins war ihr klar, sie liebte das Leben früher nie so sehr wie jetzt, wo sie wußte, es durfte ihr nicht mehr gebören.

Die unglückliche Frau hatte indeß ihren Idee, wie sie ihren Plan, sich durch kleine Dosen Gift zu tödten, ausführen sollte. Sie konnte nichts von vergleichen, und die Bücher, die sie sich darüber zu verschaffen suchte, gaben ihr nicht auch gleich die tödten Substanzen. Woher sollte sie diese nehmen? Sie wagte nicht, darum in die Apotheke oder Droguenhandlung zu schicken; — das konnte sie schließlich verrathen; die Krämerin war todt, die hätte es kaufen

über die Erziehung in der Volksschule gegeben; sie habe die Vorwürfe, gegen die sich der Minister verteidigt habe, gar nicht erhoben. Er erklärte ferner, daß er die von ihm neulich beherrschten Spezialfall des Dozenten Dr. Müller in Kippstadt zurückkommen, daß er die von demselben demselben erteilte Rüge nicht für eine ausreichende Strafe halte. Ein Lehrer, der den Schülern lehre: „Im Anfang war der Kohlenstoff“, sei zum Verharmen vollständig unwürdig. Der Kultus-Minister Dr. Fall erklärte, daß seine neuliche Rede hauptsächlich die Angriffe, welche täglich die Presse und namentlich auch die altkonservative gegen ihn richtete, habe zurückweisen und als unbegründet darthun sollen. Der Minister sowohl wie sein Kommissar, geheime Regierungs-Rath Stauber, hielten entschieden in Abrede, daß die von dem Vordredner citirte Stelle aus Carus Sterne den Schülern vorgelesen worden sei.

Die späteren Redner der Centrums-Partei gingen immer wieder auf die letzte Rede des Kultusministers zurück, deren Wirkung sie — jedoch vergeblich — abzuschwächen suchten. Der polnische Abg. v. Stablewski klagt über die Vernachlässigung der polnischen Sprache in den Volksschulen, welche der Regierungskommissar auf die mangelnde Unterstützung der Schule seitens der Familien zurückführte. Später mußten die weltlichen Kreis-Schulinspektoren den altkonservativen und ultramontanen Rednern erwünschte Anknüpfungspunkte bieten. Der Regierungs-Kommissar, wie der Abg. Richter (Sangehausen) rechtfertigten die Einführung der weltlichen Schulinspektoren. Gegen Schluß der Sitzung wurden seitens mehrerer Abgeordneten die Taufsummenanfragen der Staatsregierung zur größeren Berücksichtigung empfohlen. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, Sonnabend, steht der Kultusetat und der Votengang betreffend die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst.

Berlin, 17. Januar.

— Se. Majestät der Kaiser und Königin hat heute den neuernannten kaiserlich und königlich österreichisch-ungarischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter, Grafen Szécsényi, in feierlicher Audienz empfangen.

— In Folge einer Anfrage des Kultusministers hat sich eine große Anzahl von Krankenanfällen gezeigt, längeren Verzeiten Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse unter Leitung der Anstaltsärzte praktisch zu üben. Der Minister hat demzufolge die Regierung ermächtigt, die betreffenden Krankenanfälle zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Hierbei sollen zugleich diejenigen Ärzte, welche die Gelegenheit benutzen wollen, mit der Bewilligung versehen werden, daß sie sich mit ihren Schülern um Zulassung als Volontarärzte an die Vorstände der betreffenden Krankenhäuser zu wenden und sich mit denselben über die Bedingungen ihrer Theilnahme an den ärztlichen Geschäften zu vereinigen haben. Ausdrücklich ist den Vorständen der Gemeinden oder Anstaltsvorständen eben so wenig als seitens des Staates im Voraus eröffnet werden könne.

— Wie in Bundesratskreisen verlautet, wird die möglichst rasche Beendigung des Reichstages auf das dringende Bedürfnis zurückgeführt, die Genehmigung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vom 15. Dezember v. J. einzuholen, da die Reichsregierung durch die seitens der Gerichte verhängte Beschlagnahme österreichischer Eisenbahn-Waggons der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber in die peinlichste Lage verjagt wird.

— Wie man hört, war vor einigen Tagen der stellvertretende Vorsitzende des Reichs-Eisenbahnamtes, geh. Ober-Regierungsrath Körte, behufs Konferenzen mit dem Reichskanzler nach Friedrichshagen berufen. Nach der „Post“ hat

Körte; die neue Kammerfrau mißfiel ihr wegen ihrer Reizung, — und so waren die Tage hingezogen in einem Schwanken, das doch verhältnismäßig auch ruhige Momente hatte.

Es war Gabriele jetzt dazu auch völlig klar: sie durfte sicher sein, die Plebeierin schwieg, so lange sie bezahlt wurde. Es waren große Summen, welche die Unerbittliche forcierte, indem wenn man ihr gar gab, was sie begehrte, so lag es ja in ihrem eignen Vortheil, sich still zu verhalten.

Daher war sie fröhlich, heiter! Sie wußte wohl, hätte Ordnung mit ihr fort gekommt, weit weg, wohin ihr jenes Weib nicht folgen, wo es sie nicht verderben konnte mit dem Verrath, dann wäre sie ganz gesund geworden, aber der General konnte nicht seinen Posten verlassen, und liebte andererseits auch das Reiten jetzt, bei heranrühendem Alter, nicht.

Die Generalin saß an ihrem geöffnerten Fenster, die ersten Anzeichen des Herbstes, einzelne gelbe Blätter, fielen ihr auf. Ihr Gemüth hatte einen kleinen Ausweg zu machen, er war fort und wollte gleich zurückkommen, die beiden jungen Offiziere, die eben gekommen waren und dort seiner wartend im Garten auf- und abgingen — der eine von ihnen war ein junger Verwandter des Generals — störten sie nicht und ahnten wohl kaum, daß sie zu Hause sei; jedenfalls brauchte sie sich nicht um dieselben zu kümmern, da es dienstliche Angelegenheiten waren, welche sie herführten.

Amüslich hatten die beiden jungen Männer sich auf Gartenmöbeln, unmittelbar unter den Fenstern der Generalin, niedergesetzt. Sie trugen ihren Sessel ganz zurück, um nicht gestört zu werden, und dachten nicht weiter an die jungen Männer, die leise mit einander sprachen.

Plötzlich wurde die Unterhaltung lechsafter.

„Solch ein vertauschtes Pech!“ sagte der eine. „Denke dir das Mädchen — diese angebliche Nichte der Plebeier, die Bräutigam, stürzt wie gelacht vor mir her, und als ich gerade erreicht habe, und sie mir nicht mehr entziehen kann, vor biegt um die Ecke? Unser Gestranger! Nicht so einander, Aug in Auge standen wir uns gegenüber, und was that sie?“

sich gestern, Donnerstag, auch der General-Postmeister Dr. Stephan zum Fürsten-Kreiskanzler nach Friedrichshagen zwecks einer Verprechung begeben.

— Ein dem „Tageblatt“ aus Luxemburg zugehendes Privattelegramm berichtet, daß die dortigen Trauerfeierlichkeiten zu Ehren des Prinzen Heinrich der Niederlande am Mittwoch, 22. ds., stattfinden werden. Die Stadt bewilligte 6000 Gulden für diesen Zweck. Es ist namentlich auch bestimmt, daß die endgültige Beisetzung des Verstorbenen in Delft, der alten Begräbnisstätte des königlichen Hauses, stattfinden soll, und zwar wird dies am nächstfolgenden Sonnabend (25. ds.) geschehen. Im Kande ist eine zwölfköpfige Trauer vorgeschrieben. Der König der Niederlande beabsichtigt, nach Luxemburg zu reisen.

Zum Kaiserstage.

Acht Jahre sind heute am 18. Januar vergangen, seit König Wilhelm draußen im Franzosenlande, in der alten Königsstadt des Erzbischofs, von Donner der Kanonen umlungen, zum deutschen Kaiser getront wurde. Heute, in dieser Zeit trüber Wirren und wüsten Parteigegensatzes, thut es uns doppelt wohl, uns zurück zu verlegen in jene Jugendtage des neuen Reiches, in jene Tage früherer Begeisterung und opferwilliger Vaterlandsliebe, uns zu erinnern, wie der patriotische Vorstoß des Königs Ludwig zur Erneuerung der Kaiserkrone jenen einigling in alle deutschen Herzen und wie das Vorkoch, das der Großherzog von Baden im Namen der deutschen Fürsten und Stämme auf den Kaiser ausbrachte, aus dem Spiegelhalle zu Versailles seinen Weg fand durch das ganze deutsche Heer und millionenfach widerhallte im gesamten deutschen Vaterlande. Der Tag, an welchem die Krönung erfolgte, war der 17. Jahrestag der Ausrufung des preussischen Königthums zu Königsberg (wo am 18. Januar 1701 der Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg zum König gekrönt worden); man hielt diese beiden Ereignisse neben einander und gedachte dankbar der großen Wandlung, die mit Preußen, mit Deutschland vorgegangen: Preußen schied sich an, in Deutschland aufzugehen, und dieses letztere hatte seine Einheit wieder gefunden.

Kaiser Wilhelm aber ließ sich in seiner frommen Demuth, in seiner strengen Bescheidenheit nicht durch den Glanz der neuen Krone blenden, mit deren Erwerbung er seine Aufgabe noch nicht für abgeschlossen hielt. In der Verfassung, die er am 18. Januar 1871 an das deutsche Volk erließ, sprach er es vielmehr aus, daß namentlich erst eine neue Reihe von Pflichten für ihn beginne, Pflichten, die er zusammenfasse in den Worten und das Versprechen, „allein Mehreres des deutschen Reiches zu sein, nicht an trügerischen Erörterungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“ Der Kaiser hat uns sein Wort gehalten; in gewohnter Weise Ernst mit Wilde paardend, hat er mit ruhender Treue festgehalten an dem Vertrauen zu seinem Volke, und selbst die tiefstmerkwürdigen Erfahrungen, die er gerade in diesem letzten Jahre machen mußte, haben sein Vertrauen nicht erschüttert; ungebrochen ist sein väterlich-fürsichtiger Sinn; weder Alter noch Krankheit haben sein Gemüth verbittert, seinen Pflichten verflümmelt, seine Arbeitslust geschwächt. An uns ist es, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, Treue mit Treue, Aufopferung mit Aufopferung zu belohnen und mit dem Kaiser um die Weite einzutreten als „Mehreres des Reiches an den Gütern und Gaben des Friedens.“ vor Allen dem inneren Frieden, welcher die Grundbedingung der nationalen Wohlfahrt ist. (E. L.)

Preiswürdige Nahrungsmittel.

Schon seit geraumer Zeit verfährt der verständige Landwirth in der Züchtung der Hausthiere nach gewissen auf chemischem Wege gefundenen und durch die Praxis bestätigten Grundsätzen. Man hat berechnet, wie die verschiedenen Futterarten bei den Thieren sich vermehren, entweder in Bezug auf deren Arbeitsleistung, oder den Fleischgehalt (Mästung) oder die gesundheitsfördernde Erhaltung. Für die Ernährung des Menschen werden ebenfalls neuerdings ähnliche rationelle Grundsätze in Anwendung gebracht.

Nicht grübeln wollen wir über die Ursache dieser Züchtung und dahin gestellt sein lassen, ob es vielleicht früher, nicht menschenwürdig gefunden ward, an Thieren Erprobtes auf die Herren der Schöpfung zu übertragen, oder ob man, wie es Bauern nachsagt wird, die leiblich Wohlthat der Hausthiere als die Hauptfrage, die eigentlich nebenbei betrachtet, oder warum sonst.

Mag die Frage der Preiswürdigkeit der Nahrungsmittel auch für Wohlhabende eine untergeordnete sein, vor ärmeren sollte sie als eine Lebensfrage betrachtet werden. Denn ungenügende Ernährung vermehrt die Erkrankungsgefahr und verringert die Arbeitsleistung. Trotzdem unterscheiden bisher auch bei Unbemittelten in der Wahl der Speisen und Getränke fast nur nationale und lokale Wohnsituationen, persönliche Verlieben und allerhand alte Volkssagen, wie z. B. „Scharfe Gewürze härten den Magen“, „Bett taugt nicht zur Nahrung“, „Schwanz hilft verdauen“ und giebt Kraft.“ Setzt liegen, Dank den mühevollen Beobachtungen einer Anzahl Forscher, namentlich in München, viele Fingerzeige vor, welche schon hier und da praktische Benutzung finden in Volkstümlichen, Kaffern, Gefährnissen, Erziehungsanstalten — Fingerzeige, denen auch keine Haushaltungen endlich Beachtung schenken sollten.

Ohne auf die Methode der Untersuchung über den Nahrungswert einzugehen, welche auf den Anteil von Wasser, Eiweißstoff, Fett und Kohlehydrate (Stärke und Zucker), den Brumstoffbestandtheilen aller Speisen, und das Nahrungsvorhältnis sich erstreckt, sei hier nur Folgendes hervorgehoben, nach den in der „Zeitschrift für Biologie“ von E. König der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt zu Münster gemachten Mittheilungen.

Von den Getreidearten werden als die preiswürdigsten — d. h. nahrhaftesten im Verhältnis zu ihrem Marktpreis — und dabei wohl verdaulichen — Roggen und Weizen bezeichnet, von Fleischsorten die fettereicheren, und zwar frisches Fleisch durch die Quantität preiswürdiger als geräucherter und Wurst. Von thierischen Nahrungsmitteln werden vorzugsweise als im Verhältnis zu ihrem Marktpreis billig empfohlen: Hühnerfleisch, Herz und Leber von Schaf und Schwein, Seelfisch, Stodfisch, Käse und Milch, von pflanzlichen Hülsenfrüchte. Verhältnismäßig das theuerste seien Gemüße.

Uebersicht der Bitterung (am 17. Jan. 8 U. Morg.)

In Mittel- und Nordeuropa herrscht fast überall ruhiges, vorwiegend trübes und vielfach nebeliges Wetter; außer am Niederrhein und in einem schmalen Streifen von Hannover bis Breslau herrsche heute Morgen in ganz Deutschland Frost, der jedoch nur in München und Meisel stark war. Auch im Elbgerath hat sich leichter Frost und in Rußland ziemlich strenge Kälte eingestellt.

Nische auf die Wege!

zwischen ist die Plebeierin erkrankt, und nun ist sie noch dort gelieben!

„Am! Sei nur so gut, nicht gar eine Waise oder Orz in deiner Flamme zu sein! Was läuft sie denn Abends nach Berlin allein auf der Straße umher?“

„Herr Gott, als wenn ich das nicht selbst arrangirt hätte! Sie war in einer Vorlesung gewesen, ihrem Mädchen hatte ich bedeutet, es sei überflüssig; — es war also nicht da, als die Gesellschaft aus war; sie wartete, suchte, schließlich wurde das Haus leer, sie mußte sich herauswagen und that das auch, indem sie mit dem Wuth der Bewusstlosigkeit so rasch lief, daß ich sie bei Gott nicht einholen konnte, und da rannnen wir denn in das stockfinstere, rathenichwarze Unheil hinein!“

„So mach doch bei der Plebeierin den Liebenswürdigsten!“ rief der andere freundschaftlich.

„Ah, ja wohl! — Die Person ist nicht der Art! Sie hat eine vertauselt sanftmüthige Manier, einem die Thür zu zeigen! Wenn ich nur herausbringen könnte, was sie mit dem Mädchen will! Sie leidet es und hält es wie eine Dame von Stande, höre ich von Plebeiers Mimik; — dabei kann Fräulein Lisa katein und Griechisch, und Frau Plebeiers drittes Wort zum Mädchen ist: „Lassen Sie das Fräulein Lisa nicht sein! Sorgen Sie nur erst für Fräulein Lisa! Just als ob die eine Heiligtum wäre! Und dabei hat das Mädchen so etwas Demüthiges, Weibliches, wie man es sonst niemals findet!“

„Ist sie denn wirklich schön?“ fragte der Freund.

„Schön? — Na, reizend! keine Schönheut!“

(Fortsetzung folgt.)

Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.

Neues Theater. Sonntag, 19. Januar. „Der Freischütz.“

Altes Theater. Sonntag, 19. Januar 3 Uhr Nachmittags: „Das Kärtchen von Seilbrom.“ 7 Uhr Abends: „Die Adoptirten.“

Magen- und Darmkatarrh.
chronische Leiden, auch Verstopfung der Verdauungsorgane und die so zahlreich vorkommenden **Wasserleiden** und **Folgeleiden** heilt **Dr. F. F. Popp**, Heil- u. Hofrath. Man lasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief-Anzug.) Ich sehe mit Gott- und Ihrer Hilfe meiner Gesundheit entgegen, denn durch Ihre Kur hat mein 8-jähriges Leiden sich gebessert, das

Erbrechen
hat sofort nachgelassen, der Stuhl ist wieder normal, der Appetit stellt sich täglich besser ein und haben die Blähungen mich ganz verlassen. Ich werde jedem Hülfeuchenden Ihre Kur empfehlen.
Frau Gölz.
Bahnhofsstr. Haus Nr. 17.
Straßburg i. L., 25/4 78.

Auction.
Donnerstag den 23. Januar c. Nachmittags 1 Uhr verleihe ich im Auctionslocale des k. u. l. Kreisgerichts: versch. Möbel u. Hausgeräth, Federbetten, 1 Waasenschemel, 18 Patent-Fahrbühne, 1 Schwingradpumpe, 2 Nähmaschinen, darunter 1 für Schwärzger.
W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Das deutsche Lederleitt.
geruchlos, dringt sehr schnell ins Leder ein, verbindet sich mit dem Gerbstoff und ergibt dadurch eine vollständige Weichheit, Wasser-dichtigkeit und Haltbarkeit des Leders, à 1.50 M. à Schachtel 10 A, empfiehlt **F. K. Kühme**, gr. Märkerstraße 23.

Frische Hechte, do. Aale
empfehlen
A. Brandt, Schmerzstr. 36.

Knüpfige Glace-Sandalschuhe in allen Sorten und Farben empfiehlt das Paar von 1 Mark an **Hermann Buch**, gr. Ulrichstr. 61, 1 Tr.
Extra frische Speck-Büchlinge, ff. Spalten per 1/2 60 A, eod. ital. Maronen à 35 A, u. Zeltener Nüssen empfiehlt **B. Ahmann**, gr. Ulrichstr. 27.

Coaks.
Offerten auf meine Absicht von 200 Wagen à 200 Ctr. prima Grude-Coaks, lieferbar in regelmäßigen Raten von 25 Wagen bis ult. Septbr. d. J., werden erbeten. Gleichzeitig Angabe der Abgangstation nebst Fracht bis Wagendeckung. Offerten unter Bezeichnung „Coakslieferung“ sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Psannfuchen
in bester Güte Sonntag den 19ten Januar sowie täglich frisch in der **Bemmeschen Bäckerei**, Steinweg Nr. 48.
Ein Doppelponny ist zu verkaufen im Gaithof zum schwarzen Adler, gr. Steinstraße.

Gutschl. Kanarienhähne u. Weißgänse verkauft **H. Wille**, H. Verchenfeld 3.
Das Krönung'sche Haus hier (in Halle a/S.) **Schmerzstr. Nr. 31**, mit Einfahrt, bedeutendem Hofraum, zu jedem größeren Geschäft geeignet, soll ertheilungshalber verkauft werden. Reflectanten erfahren Näheres beim **Glasrmeister G. Brandt**, große Ulrichstraße 11.
3 Paar missfähige Wellenpapageien billig zu verkaufen Wilhelmstraße 20 im Laden.
Ein Haus ist zu verkaufen bei wenig Anzahlung. Zu erfragen Weidenplan 14 beim Wirth.

Kellerpumpe.
Kellerpumpe gesucht Wallstraße 1, 1 Treppe. **Brandt**.

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf § 8 des Reichs-Ansehenges vom 8. April 1874 werden die Herren Ärzte herabgesetzt, die Nachweisung von der denselben im vergangenen Jahre geimpften Kinder **rechtshabig** an das Polizei-Sekretariat II. Zimmer Nr. 16 einzuliefern.
Halle a/S., den 14. Januar 1879. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
Durch Beschluß beider städtischer Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung auf der Südseite der Leipzigerstraße von der weithinlichen Ecke des Hauses Leipzigerstraße Nr. 61 bis zur östlichen Ecke des Hauses Leipzigerstraße Nr. 64 eine neue Bau-Fluchtlinie festgelegt worden.
Unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 Gesetz-Sammlung pro 1875 Seite 561 u. f. f. wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bezügliche Situationszeichnung im Polizei-Sekretariat II. Zimmer Nr. 16 eingesehen werden kann und das etwaige Einwendungen gegen die festgesetzte Baulinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a/S., den 16. Januar 1879. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß für die am Schlusse des vorigen Jahres ausgeschiedenen Mitglieder der unterzeichneten Handelskammer die Herren Kaufmann **D. Brandt**, Kaufmann **Paul Mulert**, Kaufmann **A. Weinad** in Halle, Mühlentbesitzer **Hildebrand** in Wöllberg, Fabrikbesitzer **C. W. Jul. Blande** in Werse-ours, Kaufmann **Jr. Jul. Gölz** in Naumburg a/S., Berggrath **Bischof** in Weiskensfeld, Kommerzienrath **Höjner** in Zeitz, Grubenbesitzer **Gd. Schmidt** in Wittenfeld, Geseimer Berggrath **Leuschner** in Giesleben neu resp. wiedergewählt sind.
Für die Dedung des etatsmäßigen Kostenanwandes pro 1879 (der Etat balancirt mit 12700 M. in Einnahme und Ausgabe) ist ein Zuschlag zu der Gewerbesteuer vom Handel von 9% beschlossen.
Halle a/S., den 15. Januar 1879. **Die Handelskammer. Werther. Bethcke.**

Bekanntmachung.
Das Central-Comité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung zeigt den Lokal- und Bezirks-Comités an, daß dasselbe für die Anmeldungen, die bis zum 15. d. Mts. eingehen, sich für verpflichtet hält Platz zu schaffen, wenn auch, falls dieselben in zu großer Menge ein-gehen sollten, durch eine Reduktion des beanspruchten Raumes.
Alle Anmeldungen aber, die nach dem 15. d. Mts. eintreffen, werden, falls es der Raum gestattet, zwar gern angenommen, jedoch haben die verspäteten Bewerber keinen Anspruch auf Anweisung des Platzes und hat sich das Central-Comité für diesen Fall besondere Benachrichtigung vorbehalten, ob der verlangte Raum zur Verfügung steht. Diese Benachrichtigung kann erst dann erfolgen, wenn nach Schluß der Anmeldungen das vollständige Platzvertheilungstabelle entworfen ist, welche Arbeit voraussichtlich 2-3 Wochen in Anspruch nehmen dürfte.
Halle a/S., den 15. Januar 1879. **Das Lokal-Comité der Leipziger Kunstgewerbe-Ausstellung.**

Nachdem ich eine Reihe von Jahren Erzieherin im In- und Auslande gewesen bin, beabsichtige ich in Halle an Kinder und Erwachsene Unterricht zu ertheilen in französischer und englischer Konversation und Grammatik, Aquarell-, (Blumen-) Malerei, Zeichnen, feinen Handarbeiten und allen wissenschaftlichen Fächern. Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen mir zur Seite. Zu sprechen von 10-12 und 3-5 Uhr.
Nanni von Linger, in Droßig gepflanzte Lehrerin, Halle a/S., Blumenstr. 2, I.

Die Conditorei von F. W. Rothnick, Nannischestraße 7,
empfehlen täglich **frische Pfann-, Spritzkuchen** und **Storchener**, sowie große Auswahl in **Kaffee- und Theebücherei**.
Bestellungen auf Torten, Eis etc. werden gut und sauber ausgeführt.

Neues Theater.
Hiermit erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum auf die Anfang Februar a. c. in den besonders dazu prachtvoll decorirten Localitäten stattfindende **grossartige Maskerade** mit reichhaltigem Programm aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll **Otto Nieper.**

Gummithran, bestes Mittel um Schutzwerk aller Art wasserdicht und geschmeidig zu machen.
Goldmilch, 3 Sorten der Gummithran, **Goldkäse** für Ballschuhe, **Lederlacke** u. f. w. empfiehlt **Helmbold & Co.**, Leipzigstrasse 109.
Haus-Verkauf.
Ein sehr bequem eingerichtetes, reell erbautes Wohnhaus in der Karlsruferstr. ist Verhältniß halber sofort zu verkaufen. Näheres bei **August Fiedler**, gr. Klausstraße 10.
Von Sonntag ab täglich **frische Psannfuchen** bei **H. Emanuel**, Schwigrit. 6.
Neue Sendung ungarischer Bettfedern. Neue Bettfedern, geachtete Zanetti's Bett-bargent, Betzeng besser Qualität zu billigen Preisen bei **Benkwitz**, große Rittergasse 18.
Ernst Karras jun., Markt 25, Waagegebäude, empfiehlt **ächte Meerscham-** u. **Weichselspitzen** sowie **Weichsel-Haus-**, **Commers-**, **Jagd-**, **Arbeits-** u. **Brylèrepfeifen** in grosser Auswahl billigst.
1 fettes Schwein verf. Fleischerstraße 28.

2 R. Schweine, verf. Büllbergweg 26, 2 Tr.
Hau verkauft im Einzelnen Unterplan 4.
Gebrauchte Decimalswaage, 2 Ctr. Tragkraft, zu kaufen gesucht **Baderei 4, III.**
Zahn-Ausziehen, Plombiren, Aderlaß, Schröpfen, S. v. Blutegel etc., chirurgische Hülfleistungen verrichtet **Rappsiher**, prat. Heilgeschülte, Zapfenstraße 21, Schmerzstr. 43-Gat.
Alle modernen und künstlichen **Haararbeiten** fertigt reell und billig **Edward Briebe**, Leipzigerstraße 22 u. gr. Steinstr. 22.
Arbeiten im Schneidern, sowie im Ausbessern der Wäsche werden angenommen großer Berlin 8, parterre.
Laise Grünbaum.
6000 M. 1. Hyp. auszul. Auguststr. 13, II. 4-7000 M. auf Hypoth., 15100 M. Feuerkasse, fogl. o. sp. zu leihen gesucht. Gef. Abr. sub M. G. 25 in der Exped. erbeten.
Die Preussische Lotterie-Liste liegt aus im **Restaurant z. Feldschlößchen, Kuhgasse.**
Collegienmappe mit Inhalt verloren. Wegen Belohnung abzugeben Zägerplatz 10.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Burgasse 11, sondern **gr. Klausstr. 38, 3 Tr.** wohne.
Clara Kuntze, Friseurin und Haararbeitenin.

Sehr vorthellhaft!
Beim Unterzeichnen werden **Schuh-** und **Stiefelsohlen** wasserdicht gemacht. Dieselben gewinnen dadurch so an Härte und Dauerhaftigkeit, daß sie 2 bis 3 Paar der besten nicht präparirten Sohlen ausfallen, können neu oder eine Zeit lang schon getragen sein. Für Erwachsene à Paar 1 M., für Kinder 50 A.
P. Geist, IV. Vereinstraße 1, parterre.

Für 10 Ggr.
macht alle Sorten alte Hüte in 24 Stunden so schön wie neu.
Rabenhold's Hutmacher-Werkstatt, gr. Märkerstraße 9 (Boavaria).

Pension.
Junge Kaufleute erhalten gute und billige Pension. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Regel**, Steinweg (in der Nähe des Waisent.).

EPILEPSIE
Hallen und alle Nervenkran- kheiten heilt gründlich der Spezialarzt **Dr. Killeich** in Dresden (Neustadt). Berichts über 11,000 Fälle behandelt.
Größte Stoffbrennerei Bräuerstr. 13 **brennt alle Stoffe** stiellegend **Alle 1 A.**

Waschen-Anzeige.
Herren- und Damen-Waschen, höchst elegante und geringere. **Trödel 7.**

Damenmasken
elegant u. billig **Schillershof 20 part.**
Kaiser-Wilhelms-Halle
Montag den 20. Januar 1879

II. Symphonie-Concert
von der Kapelle des 107. Inf.-Reg. unter Direktion von **C. Waltherr**.
Programm:
1) Ouvertüre „Deron“ von Weber.
2) „La Jeunesse d'Hercule.“ Poème symphonique von Camille Saint-Saëns (neu).
3) a. „Athenles“ von R. Schumann.
b. „Wältschen“ von Waltherr.
4) Allegretto aus der Symphonie Nr. 8 für vier Violinen.
5) Ouvertüre „Wilhelm Tell“ von Rossini.
6) Nocturno für Waldhorn von Franz.
7) Liebesnovelle von Arnold Franz (neu).
a. Erste Begegnung. b. Liebesleben. c) Ge- ständniß. d) Trennung.
8) Fantasia aus „Athenles“ von Wagner.
Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Entrée 75 A. **Villet's** à 50 A. sind vorher bei den Herren **G. S. Spierling**, Leipzigerstraße 27 und **G. F. G. König**, Schmerzstr. 43, zu haben.

Hôtel zur „Tulpe.“
Heute Sonntag
Grosses Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 A.

Freyberg's Garten.
Sonntag den 19. Januar
Nachmittags-Concert
von der 40 Mann starken Kapelle des Stadtmusikdirektor Herrn **W. Halle**.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 A.

Neues Theater.
Sonntag den 19. Januar
Abend-Concert
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 A.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute Sonntag den 19. Januar
Grosses Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 A.
H. Thielscher, Musikdirektor.

„Halloria.“
Heute Sonntag
frische Psannfuchen.

Eilen! Eilen!

Nur noch wenige Tage. Grosser Schlamm 10b

im Hause der „Forelle“
offerte zu Spottpreisen:

Für Herren: Kragen rein Weiden, 3fach, 30 u. 40 z, Cravatten von 10 z, elegante Mechanique-Zacken von 50 z, Bindeschleife, 3 Stück 50 z, lange Cravattes, Westen u. 75 z, Gesundheits-henden von 1 M 25 z, Unterhemden 1 M, Stulpen, 3fach, 25 z, wollene gestricke Socken 50 z, weiße Schirtings u. reinleiene Tücher 30 z, Oberhemden-Ginläge, 3fach, reinleinen 60 z, Herrenoberhemden, 3fach Weiden-Ginläge (amerikanische Facons) 4 M, Herren-Gadenez von 50 z, seidene Herren-Gadenez von 75 z, Monogramm-Tücher alle Buchstaben 50 z

Für Damen: Ein Sortiment, circa 5000 Stück seidene Taffets und Nipsbänder, Meter von 10 z, ein Sortiment aller 2farbigen Bänder in Atlas, gemischt, und sämtliche existierende Arten zu Cravattes, Hüten u. sportbillig, 1000 Duz. Damentragen, neuester Facon, glatt und mit englischer Spitze 25 z, 3fache Stulpen von 25 z, weiße und bunte seidene Tücher von 40 z, edle feinständige Sammelbänder in allen Breiten von 10 z à Meter, edle Waischürzen 50 z, Haus- u. Küchenschürzen, Stück 75 z (um das ganze Kleid), Apocaris, Woires-Schürzen von 75 z, Schleier von 50 z, gestricke Streifen u. Ginläge, Stück 1/2 Meter, 60 z, Filzrüde, Stepprüde u. 3 M, Kissenbeden von 30 z, Kissenbeden von 15 z, Baillstücher, gesäumt 20 z, eleg. Watrozentragen 50 z, Mull- u. Tüllcravattes von 15 z, Corsets von 75 z bis zu den feinsten Panzercorsets, gestricke Taschentücher von 40 z, Küchen, Spitzen, Hätlestoff 50 z, Gesundheitsbenden 1 M 50, woll. gestricke Strümpfe 75 z, echt Honer Seiden-Sammel zu Jaquettes, Meter 6 M (halber Fabrikpreis), gestricke Velutleder, Paar von 1 M, gestricke Unterrüde 2 M, Morgenhauben, gut in der Wäsche, Stück 20 z, Monogramm-Tücher, alle Buchstaben, 50 z, Elsäßer Handen, neueste Facon, 50 z

Für Kinder: Watrozentragen, glatt und mit Steiderei von 25 z, Kinderlächgen von 15 z, Hängeschürzen von 40 z, Kätzschürzen von 30 z, Taschentücher, 1/2 Duz. 50 z, wollene Gamaschen, Paar 50 z, Kinderhemden u. 50 z, Unterrüde 75 z, Krüsschen, Stück v. 10 z

Zur Einsegnung

gestricke Taschentücher von 40 z, Kragen u. Stulpen, gestricke Beinleider, gestricke Unterrüde, seidene Cravattenbänder in Gold u. Silber gestricke, Küchen u.

Für Schneiderinnen und für das Bußfad:

Einen Posten, circa 10000 Stück diverse schwarze und farbige Bänder, alle existierenden Neuesten, bei Abnahme ganzer Stücke zu Spottpreisen, seidene Garnir-Ripse 1 M 50 z, echt Honer Seiden-Sammel, schwarz, 2 M 50 z, farbig 3 M, opontschwarzen Patent-Sammel, Meter 1 M, farbigen Patent-Sammel 1 M 25 z, wollene Cuipture-Spizzen, seidene Wenden, seidene Franzen, schwarzseidenen Atlas, Meter 2 M 50 z, farbiger Atlas, gemusterte Tülle, Mulls 50 z u. i. w. Ein großer Posten schwarze, 2 Berl. Ellen breite

Gardinen: Zwirn-Gardinen, das Beste für die Wälder, Meter 75 z (reeller Preis 1 M 25 z), Zwirn-Gardinen-Stränge, Gardinenhalter. Es veräume Niemand die günstige Gelegenheit.

**Adolf Münzer aus Berlin,
grosser Schlamm 10b.**

Bei Einkauf für 6 Mark eine Chinesische Theebüchse gratis.

à Elle 60 Pfg. 8/4 breite Tartans
hatte Gelegenheit einen großen Posten billig zu kaufen und offerire diese
à Elle 60 Pfg.
Bruno Freytag, Leipzigerstr. 6.

Büdlinge! Büdlinge!
ausgezeichnet schöne Waare billigt und täglich frisch bei
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

F. Petzold in Dresden, Altmarkt 25, Haar-, Kopf-, Bandwurm-, Magen-, Hämorrhoi- dal- und Sicht-Leidenden.

Das Ausfallen der Haare wird bei noch nicht zu alten Fällen schon in 14 Tagen, bei älteren Fällen in einigen Wochen vollständig beseitigt und in 1-2 Monaten das Wachstum derselben befördert. Auch stelle ich auf ganz kalten Stellen, wo noch Flaum vorhanden ist, in einigen Monaten wieder vollständigen Haarnuchs her, und wird für den Erfolg garantiert. Auch beseitige ich das lästige Jucken auf dem Kopfe, sowie Schuppen und Schimen, welches immer der Anfang aller Haarkrankheiten ist. Wenn das Ausfallen der Haare in der angegebenen Zeit nicht nachgelassen, sowie das Wachstum sich nicht gebessert hat, zahle ich

1000 Mark.

Bandwurm (auch Spul- und Madenwürmer) wird binnen 2 Stunden ohne Kausse, Kamela, Granatwurzel unter Garantie ohne jede Bor-, Hunger- oder Springsur mit dem Kopf vollständig gefahrt und schmerzlos mit einem köstl. Medizin beseitigt und kann bei Kindern von 2 Jahren schon angewendet werden.

Wuthnossige Keuzenige, ob Bandwurm vorhanden ist: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Verdauungsschwäche, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nächtlichem Wachen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, starkes Zusammenfließen des Speichels im Munde, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfterer Kopfschmerz, Mattigkeit in den Gliedern, zumal beim Treppengehen, Herzlopfen, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Kröpfen, Kollern und wellenförmige Bewegung, dann stechende und jagende Schmerzen in den Gedärmen u. dergl. m.

Hämorrhoiden in den schlimmsten Fällen werden in einigen Wochen vollständig unter Garantie beseitigt. Wuthnossige Keuzenige sind: Wundgedruch, Säure- und Luftentwicklung, Aufstoßen und Sodbrennen, stets belegte Zunge, unregelmäßiger Stuhlgang, Verstopfung mit Druckschmerz zwischen Magen und Nabel, vollständige Spannung und Anstrengung zu beiden Seiten des Magens, Anschwellung von Leber und Milz, Neigung zu Blutwürgungen nach Kopf und Brust, Gemüthsüberreizung, Neigung zu Verwund, Horn und Hypochondrie, Empfindlichkeit gegen Temperaturwechsel, starkes Jucken im After.

Magen-, Rheumatismus- und Sicht-Leiden, selbst in den schlimmsten und ältesten Fällen, wird vollständig beseitigt.

Briefe bitte unter obiger Adresse zu senden. Tausende geheilt.
Ich bin in Halle nur Dienstag den 21. d. M. zu sprechen im Hotel zum goldenen Ring von früh 9 bis 1 u. Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

BERLIN Hôtel Bauer.

Grande Maison meublée I. Ranges.
Unter den Linden 26 (Café Bauer) Ecke der Friedrichstr.
Solide Preise für einzelne Zimmer wie ganze Appartements. (Diensterschaft in Pension). Bei längerem Aufenthalt ermäßigte Preise.

Ed. Rummel

früher Director des Hôtel Meyerbeer aux Champs Elysées in Paris.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 19. d. Mts. von Abends 7 1/2 Uhr an

Ballmusik.

(Militär-Musik.)



Salon zum Rosenthal.

Sonntag den 19. Januar
Großer Volks-Maskenball.

Karten sind zu haben bei Herrn Restaurateur Weber,
am Markt, und im Verkauf selbst.
Damenmasken 50 Pfg. — Herrenmasken 75 z. Zuschauerbillets für Damen 30 z, für Herren 50 z. Anfang 7 Uhr.



Eremitage.

Sonntag den 19. Januar
Grosser Volks-Masken-Ball.

Herrenmasken 75 Pfg. Damenmasken 50 Pfg.

Café Helvetia.

Lindenstrasse 7.
Sonntag den 19. Januar Tanzkränzchen.
Auch bringe ich mein neues franz. Billard und meine gut gefeilte Kegelbahn in empfehlende Erinnerung; gleichzeitig empfehle ich ein Glas f. Lagerbier von W. R. A. in fuß und ein feines Glas edel Culmbacher. Um zahlr. Besuch bittet **A. Braune.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Vobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause.

Wiener Bierhalle.

Heute Sonntag Ragout sin, außerdem reichhaltige Speisefarte.
Hochfeines Riebeckes Bier. — Ausgezeichnetes Billard.

Solide Preise.

Harz 48. Moritzburg. Harz 48.

Heute Sonntag
Zum Vortrag kommt u. A. Lammhäuser oder der Sängerkrieg auf der Wartburg und der wandernde Hofmusikant, nachdem
grosses Concert-Malen.

Das Bild wird verlost.
NB. Montag Frei-Concert-Malen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Der annoncirte Volks-Maskenball findet erst Montag den 27. Januar statt. Dies meinen Fremden zur Nachricht.

Freitag den 24. Januar Abends 7 Uhr III. Abonnement-Concert im Saale der Volksschule.

Ein nummerirter Platz 3 M., ein unnummerirter Platz 2 M. bei Herrn **M. Niemeyer, gr. Steinstr. 66.**

Krieger-Begräbnis-Verein.
Die Verabigung des Kameraden Zimmermann Aug. Semmler findet Montag den 20. d. M. Nachmittag 3 Uhr statt. Anreten 1/3 Uhr im Vereinslofale.
Der Vereins-Hauptmann **Kohlransh.**

Stadt-Theater.
Sonntag den 19. Januar 1879
6. Vorstellung im 4. Abonnement.
Neu einführt:
Der Actienbudiker.
Bilder aus dem Volk in 3 Akten von Kalich.
Montag den 20. Januar 1879
7. Vorstellung im 4. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen zum 14. Male
Safemann's Töchter.
Volksstück mit Gesang in 4 Akten von F. Arronge.

Tanz-Unterricht.
Zu dem 2ten Winter-Cursus nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung Brunnswarte 18 an.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Mädchen-Turnanstalt gr. Berlin 18.
Clavierunterricht
ertheilt **F. Nowitsch, Geißstraße 59.**

Für den Unterrichttheil verantwortlich: **R. Uhlmann in Halle.**
(Steuereine Beilage.)